

Sach-Argumente und Parolen

Freie Wähler setzen sich in Wolfach mit Für und Wider eines Antritts bei der Landtagswahl auseinander

Der Vorsitzende der Bundesvereinigung und Fraktionschef im bayerischen Landtag gastierte auf Einladung der örtlichen Freien Wähler in Wolfach Anlass: Die Freien Wähler im Ländle ringen darum, ob sie bei der Landtagswahl den Hut in den Ring werfen sollen oder sich mit ihrer lokal- und regionalpolitischen Kompetenz bescheiden sollen.

Aiwanger tat dann das, was die Gastgeber, die Wolfacher Fraktion der Freien Wähler, von ihm erwartete. Er plädierte vehement für die Teilnahme an der Landtagswahl, weil die kommunalpolitische Ebene in Bundes- und Landespolitik nicht den Stellenwert genieße, der ihr zukomme. Zu viele wichtige Entscheidungen seien zudem von Lobbyisten via Spenden an die Alt-Parteien beeinflusst. Aiwanger ging auch in die Vorausverteidigung. Die Sorge, dass die Freien Wähler durch ein überregionales Engagement den Zuspruch der lokalen Wähler verlieren würden, sei unbegründet.

In der Diskussion sollte sich herausstellen, dass insbesondere die Bürgermeister unter den rund 50 Besuchern der Veranstaltung, genau diese Auffassung nicht teilen. Der Hausacher Manfred Wöhrle befürchtete, dass die Folge einer Kandidatur auf Landesebene ein Verlust von Kandidaten auf lokaler Ebene zur Folge hätte. Gottfried Moser sah den Untergang bei Kommunalwahlen voraus, weil man das Versprechen der Unabhängigkeit gebrochen habe und Jürgen Nowak würde eine Partei der Freien Wähler als Bruch in der Bewegung empfinden.

Dagegen standen eine Reihe altgedienter Kommunalpolitiker vom Oberkircher Hans Rudolf Zillgith bis zum Wolfacher Manfred Schafheutle.